

Inklusion im sächsischen Schulsystem kommt voran

Bertelsmann Stiftung: Jeder vierte Förderschüler besucht eine reguläre Schule, immer weniger Schüler an Sonderschulen

Gütersloh, 9. April 2014. Die Umsetzung der Inklusion im sächsischen Schulsystem kommt voran. Fünf Jahre nachdem sich Deutschland verpflichtet hat, Kinder mit und ohne Handicaps gemeinsam zu unterrichten, besuchen in Sachsen mehr als jeder vierte Förderschüler eine Regelschule. Zugleich sinkt der Anteil der Kinder, die an Sonderschulen unterrichtet werden. Das zeigt der aktuelle „Datenreport Inklusion“ der Bertelsmann Stiftung. „Sachsen macht bei der Umsetzung der Inklusion Fortschritte, aber es bleibt noch viel zu tun“, sagte Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung.

Insgesamt hatten im Schuljahr 2012/13 bis zur zehnten Klasse in Sachsen rund 25.700 Schüler diagnostizierten sonderpädagogischen Förderbedarf: Die Förderquote liegt mit 8,5 Prozent über dem Bundesdurchschnitt von 6,6 Prozent und ist leicht ansteigend: Im Schuljahr 2008/2009 lag sie bei 8,3 Prozent. Positiv entwickelt sich in Sachsen der so genannte Inklusionsanteil. Dieser belegt den Fortschritt beim gemeinsamen Unterricht und hat sich in den vergangenen Jahren stetig vergrößert. Aktuell nehmen 26,2 Prozent der Förderschüler am gemeinsamen Unterricht an einer Regelschule teil. Vor fünf Jahren waren es noch 16,4 Prozent. Bundesweit liegt Sachsens Inklusionsanteil knapp unter dem Durchschnitt (28,2 Prozent).

Gleichzeitig besuchen immer weniger Schüler eine Sonderschule: Der entsprechende Anteil ging seit der Unterzeichnung der UN-Konvention für den Ausbau des gemeinsamen Unterrichts von 6,9 auf 6,3 Prozent zurück. Sachsen liegt damit allerdings nach wie vor über dem bundesdeutschen Schnitt von 4,8 Prozent. Und die Chancen der Sonderschüler auf einen anschlussfähigen Schulabschluss sind im bundesweiten Vergleich nach wie vor sehr schlecht: Nur jeder Sechste schaffte im vergangenen Schuljahr einen Hauptschulabschluss – bundesweit waren es auch nur 27,4 Prozent. „Die Sonderschule bleibt für zu viele Jugendliche eine Sackgasse. Ein Schulabschluss ist für die gesellschaftliche Teilhabe aber sehr wichtig“, sagte Jörg Dräger.

Methodik

„Update Inklusion“ ist ein Datenreport zum Zwischenstand in Deutschland und seinen 16 Bundesländern auf dem Weg zu einem inklusiven Schulsystem. Er beschreibt durch die Analyse aktueller, öffentlich verfügbarer Daten den im Schuljahr 2012/13 erreichten Entwicklungsstand und dokumentiert die Entwicklung in den vergangenen fünf Jahren seit der Unterzeichnung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (auch: Behindertenrechtskonvention, BRK). Analysiert werden die ausgewählten Kennwerte Inklusionsanteil, Exklusionsquote, Förderquote und Sonderschulabgänger mit mindestens Hauptschulabschluss im Schuljahr 2012/13 im Verhältnis zu den Vorjahren.

Rückfragen an: Ulrich Kober, Telefon: 0 52 41 / 81 81598
E-Mail: ulrich.kober@bertelsmann-stiftung.de

Dr. Nicole Hollenbach-Biele, Telefon: 0 52 41 / 81 81541
E-Mail: nicole.hollenbach-biele@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Infos: Den Datenreport „Update Inklusion“, die bundesweite Pressemitteilung und Presse-Grafiken sowie Schulportraits der aktuellen Jakob Muth-Preisträger als Beispiele guter inklusiver Schulen finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de